

Universität Regensburg

Hauptseminar: Mitteleuropa zwischen Vergangenheit und (Post-)Moderne?

Dozent: Prof. Dr. Jerzy Mackow

Hubert Karwowski,

WS 2012/2013

01.02.2013

Reisebericht zur Exkursion nach Warschau / Lemberg vom 10. Januar bis 20. Januar 2013, im Rahmen des Lehrstuhls für Politikwissenschaft der Universität Regensburg unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Mackow

Themengegenstand: Die Tage Montag, den 14.01. und Dienstag, den 15.01.2013

Im Folgenden sollen die Exkursionstage Montag, der 14.01 und Dienstag, der 15.01. vom Aufenthalt in Warschau dargestellt werden. Es soll darauf eingegangen werden, was die fünf Teilnehmer der Exkursionsgruppe der Universität Regensburg unternommen, gesehen und gelernt haben, sowie auch auf ihre Erfahrungen und Meinungen, die sich mit unter anderem aus einer Kulturdifferenz zwischen Student und Aufnahmekultur speisen. An diesen genannten Tagen erlebte die Gruppe eine Führung durch den Sejm, besuchte das Museum des Warschauer Aufstandes, sowie das National - und Chopinmuseum und genoss das Panorama des Kultur- und Wissenschaftspalastes.

Am Montag früh hatte die Gruppe um zehn Uhr einen Termin im Sejm, der bereits vom Herrn Prof. Mackow vororganisiert wurde. Nachdem die Gruppenteilnehmer einen Passierschein bekommen haben wurde sie von einem Herrn abgeholt, der sie durch den Sejm, also dem polnischen Parlament, führen sollte.



Sejm außen

Bereits die architektonische Gestalt weckte bei den Studenten Interesse und ließ ebenso vermuten, was grob zu sehen sein würde. Die größte, wie auch die zentralste Sequenz des Parlamentsgebäudes umfasst der runde Gebäudekörper (siehe: Sejm außen). Dort würde vermutlich der große Sitzungssaal zu sehen sein, die die Studenten bereits aus den Nachrichten kannten. Umrundet wird dieses Gebäude von einer artifiziell hergestellten Parkanlage mit Tannenbäumen.

Als die Gruppe in das Gebäude eintrat, wurden vom Führungsleiter wenige Worte zur Geschichte und Funktion des Sejm, sowie seinen Räumlichkeiten gegeben. Letzteres wurde im Folgenden eingeschränkt gezeigt. Dabei konnten die Studenten einen Blick in den Sitzungssaal werfen, der von 460 Abgeordneten besetzt wird und welche die aktive Vertretung des Sejms bilden.



Sejm Sitzungssaal

Der Sejm der Republik Polen übt mit dem Senat der Republik Polen gemeinsam die

gesetzgebende Gewalt in Polen aus, und spielt ebenso eine große Rolle im Bereich der

Exekutive, die in Gestalt der Regierung auftritt. Dieser Plenarsaal machte wohl den größten Reiz des Gebäudes für die Studenten aus. Die Erfahrung authentisch an einem solch symbolischen Ort zu stehen.

Die Führung ging nach einer halben Stunde zu Ende. Unser Führungsleiter beantwortete noch unsere Fragen und drückte uns zum Abschied einige Informationsbroschüren über den Sejm in die Hand.

Um 11 Uhr hatte die Gruppe den nächsten Termin mit Herrn Prof. Mackow, der uns am Eingang zum Łazienki Park (in dt.: Park der Bäder) erwarten sollte. Die 80 ha große Parkanlage ist die größte in Warschau und erzählt aufgrund ihrer Entstehung im 18. Jahrhundert eine spannende Geschichte. Diese wird ebenso an den historischen Gebäuden und Denkmälern, wie zum Beispiel der Łazienki-Palast, das Belvedere, der Myslewicki-Palast, sowie das Fryderik Chopin und Jan Sobieski Denkmal, die die Parkanlage beinhaltet,



Łazienki Palast im Łazienki Park

erkennbar. Das Hauptaugenmerk lag auf dem Łazienki-Palast, da einerseits eine zeitliche Einschränkung nötig war, um weitere Programmpunkte an diesem Tag zu verwirklichen, auf der anderen Seite waren viele dieser Gebäuden aufgrund Renovierungsarbeiten oder Ähnlichem nicht zugänglich. Der Łazienki-Palast, der von 1772 bis 1793 von Dominik Merlin für den polnischen König Stanislaus August Poniatowski umgebaut wurde, diente ihm als Residenz und

Badeanstalt. Im Zweiten Weltkrieg erfuhr dieses Gebäude eine erhebliche Zerstörung durch einen Brand, der von der deutschen Wehrmacht gelegt wurde. Jedoch wurde eine beeindruckende Renovierungsarbeit geleistet, aufgrund welcher nun ein guter Einblick zu bekommen ist, wie ein polnischer König im 18. Jahrhundert residierte.

Nachdem die Gruppenteilnehmer sich in einer Imbissbude im Łazienki Park eine nahrhafte Stärkung und nebenbei ein von einem Studenten vorgetragenes Referat genoss, verfolgte die Gruppe das nächste lokale Ziel: Der Kultur- und Wissenschaftspalast. Der im Baustil des Sozialistischem Klassizismus 231 Meter hohe Wolkenkratzer, das bis heute noch als das höchste Gebäude der Republik Polens gilt, besitzt im 30. Stock eine Aussichtsplattform, von der die Studenten Warschau sich in alle Richtungen erstrecken sehen konnten. Die Studenten waren einerseits überwältigt von diesem Panorama auf Warschau, andererseits starr vor Kälte, da in solchen Höhen der Winter markanter spürbar ist. Nachdem von allen Seiten dieser Aussichtsplattform von den Studenten Fotos von Warschau geschossen wurde, wollten die meisten bald in die wärmeren Lagen des Erdgeschosses. Danach hatten die Studenten Zeit sich aufzuwärmen, bevor es am Abend zu einem Vortrag vom Warschauer Prof. Wójciński

zum Thema „Primordiale Narrationen“ ging. Als direkt vergleichende Größe im diesem Kontext fungierten die Studenten aus Regensburg, die aktiv in die Diskussionen einbezogen und nach ihrer Meinung, sowie nach ihren narrativen, kulturellen Prägungen gefragt wurden. Nach diesem lebhaften



Panorama vom Kulturpalast 1

Diskussionsvortrag, gingen die Studenten mit einigen polnischen Studenten und den Professoren in ein Lokal, wo man etwas essen konnte. Dort konnten sich die Studenten miteinander, sowie ebenso mit den Professoren in lockere Gesprächsthemen verwickeln und bei einem gediegenen Bier die Kontakte verfestigen. In dieser harmonisierenden Atmosphäre neigte sich der Tag dem Ende zu.

Am Dienstag, den 15.01, der ebenso den letzte Tag des Warschauer Aufenthalts für die Studenten bedeutete, stand vormittags das Nationalmuseum und nachmittags das Chopinmuseum auf dem Plan. Um neun Uhr traf die Gruppe beim Eingang des Nationalmuseums an. Dieses Museum beinhaltet Kunstwerke verschiedener Künstler und Epochen, die in verschiedenen Ausstellungsräumen zu sehen sind. Aufgrund dieser Vielfalt musste die Gruppe erneut eine Auswahl treffen. Somit wurden die Ausstellungsräume der polnischen Kunst und der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts gewählt und besichtigt. Als ein sehr beeindruckendes Bild, sowie ebenso für die polnische Nation identitätsstiftendes Gemälde sollte hier zum Beispiel das Werk von Jan Matejko „Schlacht bei Tannenberg“ hervorgehoben werden, das in den Jahren 1872 bis 1878 entstand. Es zeigt in einer künstlerischen Ästhetik und einem unvorstellbarem Format die historischen Ereignisse der Auseinandersetzung zwischen dem Heer des deutschen Ordens und der Streitmacht des Königreichs Polen. Ebenso erweckten andere Gemälde in diesem Museum Faszination und Ehrwürdigkeit bei der studentischen Gruppe.



Auditives Erlebnis in die Kunst Chopins

Nach kurzer Rast in einem Subway, in dem sich die Gruppe mit den notwendigen Nährstoffen stärkte, wurde am Nachmittag das Chopinmuseum besucht. Das in Warschau aufgewachsene musikalische Genie besaß eine enge Verbindung zur polnischen Kultur. Obwohl er den größten Teils seines Lebens in Paris verbrachte, schrieb er viele Briefe an seine Bekannten

und Verwandten in Polen. Diese soziale Pflege verstärkte die Kulturpflege seiner primordialen Kulturprägung, so dass eine enge Verbindung zur polnischen Kultur bestehen bleiben konnte. Desweiteren zeichnet sich seine Musik oft durch ein dramatisches, wie auch traumatisches Moment aus, was als eine Parallele zur polnischen Geschichte interpretiert werden kann. Tatsache ist jedoch, dass Chopin als nationalsymbolische Figur gesehen werden kann, die eine bestärkende Wirkung auf die kollektive polnische Identität besitzt. Das Museum ist ebenso sehr modern gestaltet und mit vielen technischen Gerätschaften, die der Erleichterung der Informationsaufnahme beim Ausstellungsbesucher dienen, ausgestattet. Dabei wäre der Einsatz von Kopfhörern hervorzuheben, die bei zahlreichen Ausstellungsstücken verfügbar waren und über das gerade zu Sehende informierten. Auf dem

untersten der vier Stockwerke gab es die Möglichkeit zahlreiche Kompositionen von Chopin in Gesamtlänge anzuhören. Ebenso eine Tätigkeit, die man in diesem Museum den ganzen Tag machen könnte.

Schließlich endete auch dieser Tag bezüglich seines Programminhalts. Am Abend packte die Gruppe für den Weiterflug nach Lemberg am nächsten Tag und ließ den Abend noch bei einem Bierchen ausklingen, während noch über zahlreiche Themen des Aufenthalts in Warschau zwischen den Gruppenmitgliedern diskutiert wurde.